

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk v. Raasdorfsvorkehr M. 1.16, außerhalb M. 1.36.



Einrückungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Verwendbare Beiträge sind willkommen

Muss den Tannen Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Amtliches.

Für Dekorationsmaler wird auch in diesem Winter wieder ein Kunstgewerblicher Meisterkurs von zehnwöchiger Dauer veranstaltet werden. Der Unterricht wird in der kunstgewerblichen Lehr- und Versuchswerkstätte in Stuttgart, Seefeldstr. 45, erteilt werden, am Montag, den 11. Dezember 1905 beginnen und mit Unterbrechung durch eine Pause über Weihnachten und Neujahr bis Ende Februar 1906 dauern. — Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind spätestens bis 1. Dezember 1905 der Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen.

Tagespolitik.

Unsere Marine zählt jetzt 1 Großadmiral, 6 Admirale, 5 Vizeadmirale, 19 Konteradmirale und 67 Kapitäne zur See. Da von letzteren acht Stellen besetzen, die sonst mit Flaggoffizieren besetzt sind, werden größere Beförderungen erwartet.

In Sachen des deutsch-österreichischen Handelsvertrages droht eine dem Handel sehr gefährliche Verschleppung. Es handelt sich darum, daß von österreichisch-ungarischer Seite der Handelsvertrag noch immer nicht ratifiziert werden kann wegen der ausstehenden Parlamentsbewilligung. Mit der bloßen Hoffnung, daß die Ratifikation des neuen Vertrages vor dem Ablauf des alten noch erfolgen werde, ist der Geschäftswelt nicht geholfen. Sie muß geraume Zeit vor dem kritischen Tage ihre Kalkulationen vornehmen können, jedenfalls vor allem Geschäfte, die nicht von heute auf morgen vollzogen werden. Deshalb wird nochmals der dringende Wunsch nach baldiger endgültiger Klarstellung der Angelegenheit geäußert werden müssen.

Der passive Widerstand unter den österreichischen Eisenbahnern hat wieder aufgelebt, da den Eisenbahnbediensteten von der Regierung nicht unerhebliche Zugeständnisse gemacht worden sind.

König Alfonso von Spanien weilte in der abgelaufenen Woche nach Beendigung seines Besuches am deutschen Kaiserhofe als Gast am Wiener Hofe. Der junge spanische Monarch hat auch in Wien, wie vorher in Berlin, eine ehrenvolle und herzliche Aufnahme gefunden. Jetzt ist er in München, wo er einige Tage Aufenthalt nimmt.

In Frankreich ist wieder einmal ein großer Streik im Gange, derjenige der Arsenalarbeiter in den Kriegshäfen des Landes. In dessen Reihen der Streikenden keine große Geschlossenheit zu wahren, denn die Arsenalarbeiter von Cherbourg haben die Arbeit bereits wieder aufgenommen. Da der Marineminister Thomson entgegenkommende Erklärungen gegenüber den Streikenden abgegeben hat, so wird der Aufruhr voraussichtlich nächstens wieder aufhören.

Die Lage in Rußland ist noch immer sehr ernst. Während man acht Tage lang hoffen konnte, daß sich die Zustände gebessert, daß die Streiks, Tumulte und Aufrände zum größten Teile aufgehört hätten, und die Revolution in eine gesunde Reformbewegung durch die Umsicht und Klugheit des Ministerpräsidenten Graf Witte verwandelt werden könnte, kommen nun doch wieder sehr schlimme Nachrichten aus Rußland.

Neben dem roten Gespenst der Revolution droht noch ein anderer furchtbarer Dämon, der in geradezu tierischer Weise den Kampf aller gegen alle in Rußland entfesseln kann. Aus Warschau, Lodz, Odessa und anderen russischen Industrieplätzen wird nämlich der Ausbruch einer großen Hungersnot, der Mangel an Lebensmitteln, Kohlen, Winterkleidern und Geld unter den Hunderttausenden von Arbeitern und deren Familien gemeldet. Es sind diese schrecklichen Erscheinungen die furchtbaren Folgen des Streiks, der Unruhen, der Schließung der Fabriken und Banken und der Eisenbahnstreiks. Unter solchen Umständen muß ja das wirtschaftliche Leben vollständig stocken und Hungersnot und Mangel aller Art die Menschen zur Plünderung reizen.

Hundertjährige Sünden und Gemeinheiten in der russischen Verwaltung rächen sich aber jetzt in Rußland in der furchtbarsten Weise und es gibt auf der ganzen Welt kein Staatswesen, das moralisch und politisch so bankrott ist wie das Reich des einst für allmächtig geltenden Zaren. Furchtbar hat sich auch die Politik des jetzigen Zaren und vor allen Dingen diejenige seines Vaters, des Zaren Alexander III. gerächt, der das Deutschtum in Rußland

unterdrückte und vertrieb und das Volk mit dem reinen Russentum beglückte. Das Glück ist nun ja gekommen und es ist vom Standpunkte der historischen Gerechtigkeit eigentlich schade, daß der Zar Alexander III. die Früchte seiner Russifizierung nicht erlebt hat. Die klugen früheren russischen Kaiser, zumal Peter der Große, Alexander I. und Alexander II. hatten sehr wohl erkannt, daß den Russen noch das rechte Kulturelement fehle, und sie nahmen deshalb gern Deutsche, Holländer, Schweden und Franzosen als Beamte oder Offiziere in ihren Dienst und begünstigten auch das ausländische Unternehmertum in Rußland, weil es befruchtend wirkte. Diese Leute mußten aber vertrieben werden, damit das reine Russentum in Rußland erblühen konnte. Man hat es ja seine Blüten getrieben.

Graf Witte bei der Arbeit. Von der Tätigkeit des Mannes, auf den gegenwärtig die Augen der ganzen Welt gerichtet sind und auf dessen Schultern die ungeheure Verantwortung für die Verhütung weiterer Greuel in Rußland ruht, gibt der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“, der Gelegenheit hatte, Witte bei der Arbeit zu sehen und zu sprechen, folgende Beschreibung: Rußlands Mittelpunkt ist jetzt der sogenannte Reserdepalast in Petersburg. Da sitzt dicht neben dem einzigen Fenster eines langen schmalen Raumes die mächtige, schwere Gestalt von Sergius Witte. Er öffnet fortwährend Telegramme, schreibt manchmal mit dem Bleistift einige Worte oder spricht mit den höchsten Staatswürdenträgern durchs Telephon. Von Morgen bis Abend sitzt er da, die Eintönigkeit nur bei der Unterhaltung mit Besuchern, von denen er sehr wenige empfängt, durch Auf- und Abgehen unterbrechend. Sein Gesundheitszustand ist nicht befriedigend, und sein Husten hindert ihn andauernd am Schlafen. Die Post bringt fast jeden Augenblick Nachrichten, die einen weniger phlegmatischen Mann zur Verzweiflung bringen würden, aber Tag für Tag sitzt Graf Witte in seinem Armstuhl, gegen Feinde auf zwei und gegen Freunde auf allen vier Seiten kämpfend. Wenn Witte während der ersten Zeit des neuen Regimes entweder durch Krankheit oder durch andere Ursachen gezwungen sein sollte, sein düstere Gemach zu verlassen, dann würden sich die Schleusen des Tartarus öffnen und eine revolutionäre Sintflut Rußland an den Rand des Verderbens bringen. Und dennoch, seit er diesen Palast betreten hat, würde keine Versicherungsgesellschaft sein Leben gegen denselben Prämiensatz wie früher versichern. Die Beurteilung, die Graf Witte bei den zur größeren Hälfte verblieben reaktionären Angehörigen hoher Regierungskreise findet, wird durch die Anklagen eines hohen Beamten des Kriegsministeriums trefflich illustriert: „Wir alle hassen Witte als den Erzrevolutionär. Er ist der russische Mirabeau und Marat (!) in einer Person. Wenn er getötet würde, würden die Unruhen aufhören. Sein Name ist ein Posaunenton für alle unruhigen Elemente der Gesellschaft, seine Worte geben ihnen Mut, sein Einfluß hält sie zusammen. Man töte Witte und die Unruhen sind vorüber. Es mag in Zukunft wohl nötig sein, ein paar Schnellfeuerkanonen an jeder wichtigen Straßenkreuzung aufzustellen, aber einige Schüsse würden genügen, wenn es gibt keine wirkliche Revolution in Rußland, sondern nur einen revolutionären Führer namens Witte. Das ist meine Meinung, aber nicht nur die meinige.“ Zahlreiche Drohbriefe, die Witte erhält, können das beweisen.

Die Besetzung des Thrones des selbständigen Norwegens wird nächster Tage erfolgen. Die Volksabstimmung in Norwegen hat eine Dreidrittelmehrheit für den Prinzen Karl von Dänemark als König von Norwegen ergeben, und zur Stunde dürfte auch das Storting die Wahl dieses Dänenprinzen zum König von Norwegen vollzogen haben.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 18. Nov. Gleichmäßig schreitet die Zeit dahin. Von dem November haben wir bereits mehr als die Hälfte hinter uns und Weihnachten naht sich. Viel Abwechslung in der Witterung brachte bisher auch der Monat November, wie seine bekannten Vorgänger. Neben Sonnenschein brachte er uns trübe, regnerische Tage und gestern auch wieder eine Schneedecke, die offenbar nicht gleich wieder verschwinden will. Der November kann seine Natur bekanntlich nicht verleugnen, er ist nicht der Mann dazu, die Nebel dauernd zu verschieben, die gerade seiner Herrschaft anhaften. Für die Gesundheit ist diese Unbeständigkeit der Witterung natürlich nicht vorteilhaft, und abgesehen von den vielen „Verschnupften“ leiden Kinder alte und kranke Leute sehr darunter.

* In Walddorf ist in der Nacht von Donnerstag auf

Freitag das Gasthaus zur „Krone“ vollständig abgebrannt. Das Vieh konnte nur mit großer Mühe gerettet werden. Das Mobiliar ist vollständig dem Feuer zum Opfer gefallen. Auch ziemlich große Vorräte sind verbrannt. Brandstiftung wird vermutet. (Wiederholt aus letzter Nummer.)

|| Gablingen, 17. Nov. In Rainingen, D.-M. Urach, ist das einjährige Mädchen des Bauern Rapp durch einen explodierenden Spirituskocher in seinem Bettchen verbrannt, während die Mutter einen Augenblick aus dem Zimmer war.

|| Reutlingen, 17. Novemb. Die Ortsschulbehörde hat beschlossen, bestimmt im Frühjahr 1906 die neue Mädchenschule ins Leben treten zu lassen. Zunächst sollen 2 ständige Lehrer an der Schule wirken. Bis zur Vollendung der neuen Realschule soll die Schule im alten Schlachthaus untergebracht werden; später wird sie in die Räume der alten Realschule verlegt werden.

|| Obernheim, 17. November. Ein schwerer Unglücksfall hat sich lt. „Heub. Bote“ gestern hier zugetragen. Kronenwirt Wohlhart wollte mit einem Holzfuhrwerk an einem Sägmotor, der in der Nähe der Krone arbeitete, vorüberfahren, seine Pferde scheuten, er selber wurde, als er sie anhalten wollte, von der Deichsel des Wagens so unglücklich getroffen, daß er bewußlos zur Erde fiel. Der Arzt konstatierte eine schwere Verletzung der linken Niere.

|| Stuttgart, 17. Nov. Die Stadtverwaltung läßt gegenwärtig Erhebungen darüber anstellen, welchen Aufwand etwa die Einführung der Lehramtsfreiheit in den städtischen Volksschulen verursachen würde.

|| Stuttgart, 17. Nov. Auf dem äußeren Güterbahnhof wurde einem Wagenwärter von einem Güterwagen beide Beine abgefahren. Er wurde ins Kathar.-Hospital gebracht. — Gestern Abend hat sich in Cannstatt eine 29jährige getrennt lebende Arbeiterin durch einen Revolver schuß in die Herzgegend erheblich verletzt. Sie wurde ins Bezirkskrankenhaus überführt.

|| Stuttgart, 17. November. Einem hier, obere Birkenwaldstraße wohnhaften Beamten, der von seiner Frau geschieden ist, dem aber ein der Ehe entstammendes, etwa 1 1/2 Jahre altes Mädchen gerichtlich zugesprochen ist, wurde in seiner Abwesenheit sein Töchterchen von der eigenen Mutter im Automobil entführt. In Begleitung der Frau befanden sich zwei Herren, sowie ein Schlosser mit einem Hund Schlüssel. Die bei ihrem Sohn wohnende Großmutter des Kindes rief zum Fenster hinaus: „Man stiehlt unser Kind“, worauf ein in der Nähe Vermessungen vornehmender Geometer der Frau das Kind wieder abnehmen wollte, da aber die Mutter des Kindes versicherte, sie würde sich auf der Stelle ein Leid antun, so ließ man ihr das Kind und das Automobil fuhr davon.

|| Stuttgart, 17. Novbr. Auf der am Sonntag den 26. November im Stadtpark stattfindenden Landesversammlung des Bundes der Landwirte wird voraussichtlich der Reichstagsabgeordnete Liebermann von Sonnenberg sprechen. Land- und Reichstagsabgeordneter Vogt wird die Landespolitik und Reichstagsabgeordneter Dr. Wolff die Reichstagspolitik behandeln. Die Begrüßungsansprache wird vom Landesvorstand, Domänenpächter Schmid-Plaghof, gehalten, und der Jahresbericht von dem Geschäftsführer Theodor Körner, wie alljährlich, erstattet werden. Die Versammlung findet mittags 1 Uhr statt.

|| Tross, 17. Nov. Heute vormittag 10 Uhr geriet auf dem hiesigen Bahnhof Eisenbahnarbeiter Münz unter den von Stuttgart kommenden Zug, wobei ihm von der Lokomotive der Kopf und ein Bein vom Leibe getrennt wurde.

|| Fom Hegau, 16. Nov. Ein Landwirt berichtet, daß auf den letzten Märkten ein merkbarer Rückgang in den Schlachtviehpreisen zu verspüren war. Die Metzger kaufen Ochsen für 32 und 33 Pfg. Lebendgewicht.

|| Ulm, 16. Novbr. Von den hiesigen Kollegien wurde heute beschlossen, die Zahnpflege in der Schule auf städtische Kosten einzuführen. Außerdem wurde die Einrichtung einer Radbahn außerhalb des westlichen Stadtwaldes beschlossen.

|| Biberach, 17. November. In einem hiesigen Sägewerk verunglückte gestern der Säger Karl Schnitzler von hier dadurch, daß beim Einsetzen einer Schwarte in den Schaltgang diese von den Sägeblättern erfasst und Schnitzler hierdurch einen Schlag gegen das linke Auge erhielt, welcher den vollständigen Verlust des Auges zur Folge hatte.

|| Von der oberen Donau, 16. Nov. (Gastpflicht der Imker.) In Hohenhausen bei Stockach hatte einem Besitzer von Bienen ein Volk geschwärmt. Beim Fassen desselben wurde ein Frau von einer Biene gestochen, so daß sie ärzt-

liche Hilfe in Anspruch nehmen mußte und längere Zeit arbeitsunfähig war. Die Verletzte verlangte 400 Mark Schadenersatz. Dieser wurde nicht akzeptiert, doch hatte der Verletzte auf Grund eines Vergleiches 50 Mk. zu zahlen.

Karlsruhe, 17. Nov. Wegen des Ablebens des Großherzogs von Luxemburg hat der großherzogliche Hof, der „Karlsruher Zeitung“ zufolge, Trauer auf 3 Wochen, bis zum 7. Dez. einschließlich, angelegt.

Karlsruhe, 17. Nov. Heute vormittag 10 Uhr starb hier selbst nach längerem, schweren Leiden der Direktor des Großh. Generallandesarchivs, Geh. Rat und Kammerherr Dr. Friedrich v. Weich im Alter von 68 Jahren. Mit ihm scheidet eine Persönlichkeit, welche seit langen Jahren in unserer heimischen Geschichtswissenschaft eine führende Stelle einnahm.

Spillingen, 16. Nov. Bei Gemmingen wurde der Bahndiener Prior vom Zuge überfahren. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt.

Landau, 16. Nov. Der Weinändler und Weingutbesitzer Eduard Diehl war am 13. Juli v. J. vom hiesigen Landgericht von der Anklage wegen Weinfälschung, begangen durch Ueberstreckung mit Zuckerwasser, Glycerin- und Weinsäure-Bosatz, freigesprochen worden. Das Gericht hielt die Angaben des Angeklagten, daß er das Glycerin nur zum Schmieren der Kellern usw. benützt habe und daß er die bezogene Weinsäure zum Auflösen der Hantsablässe benützt, als unüberlegt. Auf Revision des Staatsanwalts hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer zurück. In der Begründung wurde hervorgehoben, daß die Verwendung von Weinsäure verboten ist, auch wenn sie nur mit Hausenblase hincinkommt. Der Angeklagte verkaufte seine Weine als rationell gezuckert; zu 4 Teilen Wein soll er ein Teil Zuckerwasser vermischt haben. Er hat aber in den Jahren 1902 und 1903 so bedeutende Mengen Zucker bezogen, daß die Wahrscheinlichkeit vorliegt, daß er doch mehr Zuckerwasser dem Wein zugesetzt hat. Auch bezüglich des Glycerins wurde heute durch einen Zeugen der Nachweis erbracht, daß die bezogene Menge bedeutend den Bedarf zum Schmieren der Kellern und Weinpumpen überstieg hat. Auf Grund der Reichsgerichtsentcheidung und der heutigen Beweisaufnahme erfolgte denn auch die Verurteilung Diehls zu 3000 Mark Geldstrafe.

Kaiserslautern, 17. Nov. Die der „Pfalz, Presse“ aus Heppenheim (Bergstraße) gemeldet wird, wurden in einem Steinbruch in Sonderbach durch vorzeitiges Losgehen eines Schusses drei Arbeiter getötet und einer lebensgefährlich verletzt.

Halle, 17. November. Hauptmann Kneiß beim 88. Infanterie-Regiment wurde durch Sturz vom scheuenden Pferde getötet.

Berlin, 17. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Kaiser und die Kaiserin gedenken, das für den 27. Febr. 1906 bevorstehende Fest der silbernen Hochzeit im engsten Familienkreise zu feiern. Auswärtige Regierungen sind auf Anfrage von dem bereits vor mehreren Wochen gefassten Beschlusse in Kenntnis gesetzt worden.

Berlin, 17. Nov. Der preussische Justizminister Schönstedt hat am 13. d. Mts. sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Berlin, 17. Nov. In der gestrigen Bundesratsitzung wurde die Zustimmung erteilt dem Entwurf einer Novelle zum Gesetz betr. die Deutsche Flotte. Außerdem wurden angenommen Gesetzentwürfe wegen Uebernahme einer Garantie des Reiches in Bezug auf die Eisenbahn von Ducla nach den Manengubabergen, betr. die Pensionierung der Offiziere einschl. Sanitätsoffiziere und betr. Versorgung von Personen der unteren Klassen des Reichsheeres, der Marine und der Schutztruppen. Den Entwürfen der Staats für das Reichs-

militärgericht, den allgemeinen Pensionsfonds, über den Reichsinvalidenfonds, für das Schutzgebiet Klaußon und die Marineverwaltung wurde die Zustimmung erteilt.

Köln, 17. Nov. Die Köln. Zeitung meldet aus Tanager vom 17.: Die Gesandtschaft Tattenbach ist nach 13tägiger Reise wohlbehalten, abgesehen von der Typhuserkrankung des Oberst Dejen, hier eingetroffen. Der Stab der deutschen Legation und Freunde Tattenbachs hielten diesen ein. Graf Tattenbachs Reise ist gut verlaufen, abgesehen von zweimal 24stündigem Aufenthalt durch angeschwollene Flüsse.

Ausländisches.

Schloß Hohenburg, 17. Nov. Der Großherzog von Luxemburg ist heute vormittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr gestorben.

Der greise Großherzog Adolf Wilhelm August Karl Friedrich von Luxemburg, Herzog von Nassau, hat seine Augen geschlossen. Mit ihm ist ein interessantes Stück deutscher Fürstengeschichte dahingegangen nach einem langen, ereignisreichen Leben. Der Verstorbenen wurde geboren am 24. Juli 1817 zu Diebrich aus der ersten Ehe seines Vaters mit einer Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen. Er trat anfänglich Dienst in der österreichischen Armee und folgte seinem Vater auf den Thron im Jahre 1839. 1844 vermählte er sich mit Elisabeth, der Tochter des Großfürsten Michael von Rußland, eine Ehe, die nur ein Jahr dauerte. 1851 ging er die zweite Ehe ein mit Adelheid, der Tochter des Prinzen Friedrich von Anhalt-Deffau. Dieser Ehe entsprossen drei Kinder: der jetzige Großherzog Wilhelm und die Prinzessin Hilba, die seit 1885 mit dem Erbprinzen von Baden vermählt ist. Ein anderer Sohn starb früh.

Sein Nachfolger ist also sein Sohn Großherzog Wilhelm Alexander, geboren am 22. April 1852. Seit 1893 ist er mit Maria Anna von Braganza (Portugal) vermählt; dieser Ehe entstammen sechs Töchter, aber kein Sohn, so daß nach dem Tode des jetzigen Großherzogs die Frage der Thronfolge akut werden wird.

Brüssel, 17. Nov. Der Graf von Flandern ist heute mittag halb 12 Uhr gestorben. Prinz Philipp, Graf von Flandern, geb. zu Lanten, 24. März 1837 war zwei Jahre jünger als sein Bruder, König Leopold, dessen Nachfolger er gewesen wäre, da König Leopold nur Töchter aber keinen Sohn hatte. Prinz Philipp war seit 1867 vermählt mit Maria, Prinzessin von Hohenzollern (geb. 17. November 1845). Sein Sohn, der jetzt 30jährige Prinz Albert — vermählt mit der Herzogin Elisabeth Valerie in Bayern — ist nun direkter Thronfolger in Belgien.

Christiania, 17. Nov. Der Einzug des Königs ist auf den 25. November festgesetzt.

Wissig, 17. Nov. Gestern abend strandete hier der Ländener Dampfer Hornstein auf der Reise von Narwa nach Zaandam, der mit Holz beladen war. Beide Steuerleute und 4 Mann wurden gerettet; der Kapitän und 14 Mann sind wahrscheinlich ertrunken.

Madrid, 17. Nov. Diario Universal meldet: Die spanische Regierung hat nach Besprechungen mit den Vertretern Deutschlands, Frankreichs und Englands, die Noten ihrer Regierungen mit der Aufforderung überreichten, den Zeitpunkt des Zusammentritts der Konferenz in Algier festzusetzen, sich entschlossen, als diesen Zeitpunkt den 15. Dezember zu bestimmen und hieron sofort den Sultan von Marokko in Kenntnis zu setzen. Nach Eingang seiner Antwort wird die spanische Regierung die Mächte zur Teilnahme an der Konferenz einladen.

Kayak, 17. Nov. Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, v. Lindequist, ist heute nach Swakopmund abgereist.

Washington, 17. Nov. Der Kreuzer Minneapolis, welcher demächst in Cherbourg anläuft, wird dort den Ve-

selbst zugestellt erhalten, in der Osee zu kreuzen, um zur Verfügung zu stehen, falls der amerikanische Vorkapitel in Petersburg es wünscht, mit Rücksicht auf die unruhige Lage amerikanische Bürger fortzubringen.

Washington, 17. November. Der französische Vorkapitel Jussierand hatte eine lange Besprechung mit dem Staatssekretär Root über die gespannten Beziehungen zwischen Frankreich und Venezuela. Im Hinblick auf die Tatsache, daß das Staatsdepartement nicht in der Lage sei, von einem wesentlichen Fortschritt der Unterhandlungen in Caracas zu berichten, nimmt man hier an, daß der Befehl, daß die in Martinique stationierte französische Flotte nach Venezuela dampfen soll, nicht lange zurückgehalten werde.

New-York, 17. November. In einem Telegramm an den New-York Herald sagt Präsident Castro, die Antwort Frankreichs auf Castros Vorschläge sei eine versteckte Drohung, durch welche die auf eine verbündliche Ausgleichung abzielenden Bemühungen des amerikanischen Gesandten in Venezuela ausgeschaltet würden.

Deutsch-Afrika.

Berlin, 17. Nov. Gouverneur Graf Götze telegraphiert unterm 16.: Der größte Teil des Bezirks Audi kann als beruhigt gelten. Ackerbau und Handel beleben sich dort wieder; nur Mahenge erscheint noch gefährdet, da das Detachement Wangenheim den Bezirk Mcogoro, Klossa nicht ganz entblößen kann und nach seiner Teilung zu schwach war, um die Flußübergänge über den Kuaha und Ulangu zu erzwingen.

Die Lage in Rußland.

Petersburg, 17. Nov. Der Zar hat die Absicht kundgegeben, falls die jetzige Lage sich verschlimmern sollte, den Großfürsten Michael Michailowitsch als militärischen Diktator mit den weitgehendsten Vollmachten auszusatten.

Petersburg, 17. November. Wie in sonst gut informierten Kreisen verlautet, wird die Ernennung des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch zum Diktator ernstlich erwogen. Die Apotheken und drei große Elektrizitätsgesellschaften streiken. An vier Punkten der Stadt werden auf Höfen starke Abteilungen von Truppen und Maschinen-gewehren bereit gehalten. Das Straßenbild ist wie gewöhnlich, aber die Bevölkerung ist unruhig und alles verzieht sich mit Waffen. Gestern abend hielten Offiziere eine Versammlung ab und beschloßen, gegebenenfalls nicht auf das Volk zu feuern. Auf der Moskau-Bindau-Nybinskerbahn, an der Jarkoje Selo liegt, ist ein Aufruhr ausgebrochen, desgleichen in den kaiserlichen Glasfabriken und in den staatlichen Brauweinfabriken. Der Stadthauptmann Dedulin eröffnete 5 Militärspitälern für den öffentlichen Gebrauch. Im Laufe der Nacht hob die Polizei die Nachrichtenredaktion des Zentralstreckkomitees auf. Bei der Sparskaffe wurde heute unter großem Andrang die Rückzahlung der Einlagen gefordert; auf Gerüchte, daß nicht genügend Geld in der Kasse sei, herrschte stellenweise eine Panik.

Petersburg, 17. Nov. Die Straßen von Petersburg sind militärisch besetzt. Ueberall treffen die Behörden Vorbereitungen, die Umstürzler auf den Straßen niederzukämpfen. In Petersburg selbst sind ganze Batterien von Artillerie auf den Straßen aufgestellt und ähnliche Maßregeln werden in anderen Städten getroffen. Die Zeitung der revolutionären Partei in Petersburg kündigt eine Riesen-Demonstration von 500 000 bewaffneten Arbeitern an. Die Behörden scheinen fest entschlossen, eventuelle revolutionäre Unruhen mit Gewalt zu unterdrücken, selbst wenn Tausende ihr Leben lassen müßten. Mit jedem Tage wird die Lage gefährlicher. Die revolutionäre Partei arbeitet jetzt darauf hin, den Verkehr auf sämtlichen Telegraphenlinien in Rußland einzustellen.

Seselsucht.

Nicht der Menschen Achtung allein
Ist das Höchste im Leben;
Nehm! Vor dir selber geachtet zu sein,
Sei dein ewiges Streben.

In letzter Stunde.

Roman von Henriette von Meerheimb.

(Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

Eine milde Sommernacht breitete ihre weichen Schwingen über die milde Erde.

Horst v. Königsbeck rief in seinem Zimmer die Fenster weit auf und lehnte sich hinaus.

Auf dem tiefsten Grunde seiner Seele begraben unter dem Schutt eines kalt spöttischen Optimismus, weltmüder Blasiertheit schlummerten immer noch die Funken eines einst himmelstürmenden Idealismus, einer begeisterten Liebe zur Natur.

Seine eben noch soft übermütige Laune verwandelte sich blickschnell in eine lähmende, milde Traurigkeit.

Wozu eigentlich all dies Reden mit dem guten, dummen Hilmar? Sie sprachen so verschiedene Sprachen, als ob der eine Chinesisch, der andere Polnisch geredet hätte.

Hilmar's Horizont ging genau von Sandhagen bis Wejendorf, und das erschien ihm natürlich als Grenze des Universums.

Warum fühlte ich eigentlich hier seit Monaten auf der langweiligen Klippe? dachte Königsbeck gereizt. Weßhalb gelästelt's mich, in eine Familie die mir zuwider ist, hineinzuheiraten, mich um ein Mädchen zu bewerben, für das ich kaum eine laue Verliebtheit empfinde? Rüdmet! Es hat so sollen sein! Was ist im Grunde auch die ganze Herumreiserei wert? Auf die Dauer unerträglich; Immer dieselben banalen Reijenshotels mit ihren widerlichen Trinkgeld heisch-

enden Kellnern. Rom, Neapel, Konstantinopel, Tokohamo, Peking, überall dasselbe. Der einzige Unterschied ist, daß es einmal überaus elegant, ein andermal natürlich schmutzig ist. Im Grunde alles eins, wie in den Galerien und Museen die Bilder und Kunstschätze, mit dem blöde stannenden oder dumm kritizierenden Publikum davor. Neue Eindrücke sind ganz ausgeschlossen, man bildet es sich höchstens ein, wenn man im Schlitten über die Steppen Rußlands dahinjagt und hört das heisere Bellen der Wölfe hinter sich — aber sie kommen nie näher, und der Weg führt schließlich doch zu einem Gasthaus mit schlechtem Tee und betrunkenen Postkationen. . . Zwei Gefühle gibt es nur, um die es sich zu leben verlohnt! Wenn man beim Reiten ein renitentes Pferd über ein fast unmögliches Hindernis, bei dem man jedesmal den Hals riskiert, zwingt; oder am Vorabend einer Schlacht, am Sitakfeuer, in seine Decke gewickelt zu liegen und zu denken: „Morgen macht eine Kugel der ganzen Pöffe ein Ende!“ Da mit einemmal erscheint einem alles wieder lebens- und begehrenswert! Aber am anderen Tage schließen die gelben Teufel schlecht, und man ist gezwungen, seine klägliche Rolle, die man beendet hoffte, von neuem zu spielen. Was als Bravour belobt wird, ist im Grunde nichts weiter, als daß einem an dem bettelhaftesten Dasein eben nicht mehr liegt.“

Die schweren Schritte des Nachwächters näherten sich dem offenen Fenster seines im Erdgeschoß gelegenen Zimmers:

„Sehen Sie dorthin, Herr Barov,“ sagte der alte Mann: „Das ist Feuerchein.“

„Feuer?“ fragte Königsbeck. „Wo soll denn das sein. Was liegt denn in der Himmelsrichtung?“

„Litten-Belitz! Gehört zu Wejendorf.“

„Na, dann macht nur die Leute mobil und die Spritze heranz! Wir fahren mit.“

„Ich will's dem Herrn sagen.“ —

Hilmar war bald munter und mit Horst's Vorschlag, selbst hinzufahren, einverstanden.

Der Jagdwagen wurde rasch angepannt; aber das Beden der müden, schlafenden Dorfleute schien eine umständliche Sache. An jede Tür, oder an die Fenster klopfte der Nachtwächter mit starker Faust und schrie seine Feuermeldung.

„Herr des Himmels!“ rief Königsbeck ungeduldig.

„Ehe er die Bande herantrommelt, brennt die ganze Geschichte gemächlich runter. Müte doch irgend eine Glocke, einen Gong, oder mach der faulen Gesellschaft Weine.“

„So schnell geht das nicht,“ meinte Hilmar gelassen.

„So wird hier überall gemerkt. Unsere Spritze wird doch die erste sein und den Preis kriegen, die anderen kommen noch viel später, weil sie länger fahren müssen.“

„Ne, Gott segne eure vorjändlichen Einrichtungen! Ich glaube aber, bis diese Siebenschlüßer glücklich in ihren Hosen sind, können wir schon in Klein-Belitz löschen helfen, oder den Krempel abtrennen sehen! Steig' endlich auf, Hilmar!“

Als sie im raschesten Tempo auf dem nach Wejendorf führenden Wege dahinjagten, wurde der Feuerchein am Himmel immer tiefer. Sie konnten bald deutlich die aufsprühenden Funkenregen des in Brand geratenen Strohdaches erkennen.

„Hymens Fadel,“ lachte Königsbeck, mit der Peitsche hindentend, „in Gestalt eines brennenden Ralberstall. Leider kann ich die Geliebte nicht mit starkem Arm aus den Flammen reißen — nur vielleicht einigem Rindvieh den Weg zur Rettung weisen.“

„Auch das wohl kaum,“ meinte Hilmar phlegmatisch.

„Das Vieh bleibt jetzt meist auf der Weide. Es wird wohl nur ein leeres Schuppen sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Petersburg, 17. Nov. Die Rund-Depesche des Grafen Witte an die Führer der Streikbewegung hat gar keinen Einfluss auf diese ausgeübt. Im Gegenteil, der Appell des Ministerpräsidenten wird wahrscheinlich eine feine Abjichte entgegengegesetzte Wirkung haben. Der allgemeine Ausstand dehnt sich fortwährend aus. Mehr als 100 000 Arbeiter streiken jetzt allein in Petersburg, während rund 5—600 000 in den Provinzen in den Ausstand getreten sind. Die Bewegung hat also einen recht gefährlichen Charakter angenommen. Die Lage ist beinahe hoffnungslos.

Petersburg, 17. Nov. Eine Vereinigung der Vertreter von 72 Fabrikanten des Umkreises von Petersburg erklärte nach einer Beratung einstimmig die Einführung des von den Arbeitern geforderten Achtstundentages für unmöglich, da sie die Werke zugrunde richten und die Arbeiter brotlos machen würde. Es wurde eine Resolution folgenden Inhalts verabschiedet: In den gleichartigen Betrieben Europas, England ausgenommen, besteht ein Arbeitstag von 10—10 1/2 Stunden, und die in ihrer Arbeit von Hochöfen abhängigen Werke arbeiten alle mit 2 Schichten von 12 Stunden. Der Arbeitstag in Russland sei nicht länger wie im übrigen Europa. Dabei habe Russland mehr Feiertage. Der Gewinn der russischen Werke sei geringer, im Durchschnitt 3%. Die Verkürzung der täglichen Arbeitszeit würde den völligen Ruin der Industrie herbeiführen und solange jeden Wettbewerb mit den europäischen Fabriken unmöglich machen, bis auch in diesen die Arbeitszeit um ebensoviel verkürzt werde. Die russischen Betriebe hätten größere Unkosten, da sowohl die Rohstoffe wie die Maschinen in Russland viel teurer seien und andererseits die russischen Fabrikanten ihre Arbeiter für erlittene Unfälle entschädigen, was in den anderen Ländern nicht der Fall sei. Die Mehrheit des russischen Volkes leide schon Hungernot. Die Verkürzung der Arbeitszeit würde den Preis der Fabrikate verteuern und dadurch die Not der Bauern vergrößern. Die Vereinigung der Vertreter beschloß, die Fabriken zu schließen, falls die Arbeiter nicht von ihrer Forderung des Achtstundentages Abstand nehmen.

Lodz, 17. Nov. Zur Verstärkung der hiesigen Garnison ist heute eine Schwadron des Gardeulanenregiments aus

Warschau eingetroffen. Weitere Truppenmassen folgen. Viele Fabrikbesitzer sind nach dem Ausstand gereist und haben geschlossen, den Arbeitern nichts mehr für die Dauer des Ausstands anzuzahlen. Die Stimmung in der Stadt ist erregt. An den Lehranstalten ist von der Behörde bekannt gemacht worden, daß bei weiteren Ausgehungen der Unterricht eingestellt werde.

Telegramm.

Stet, 17. Nov. Das Torpedoboot S 126 ist gestern abend durch einen Zusammenstoß mit dem Kreuzer „Audine“ gesunken. Ein Offizier und 32 Mann werden vermisst. Mehrere Personen wurden verwundet.

Nach dem Zusammenstoß mit dem Torpedoboot ging der Kreuzer an der Unfallstelle vor Anker. Von hier sind 3 Wertdampfer an die Unfallstelle abgegangen.

Stuttgart, 16. Nov. Die Börse konnte sich auch in dieser Berichtswoch aus ihrer argen Lethargie nicht aufrufen. Von einschneidender Bedeutung sind nach wie vor die Vorgänge in Russland, wo nach einem anfänglichen Eintreten der Ruhe der Geist der Empörung alsbald aufs neue entflammt worden ist. Der Eisenbahnverkehr ist neuerdings wieder unterbrochen worden. Diese Verkehrshindernisse schädigen den Handel in außerordentlichem Maße, weshalb Deutschland ein lebhaftes Interesse an die Wiederherstellung der Ordnung hat. So lag die Börse wiederum unter einem starken, nur vorübergehend sich abschwächenden Druck. Die Eisenbahnerbewegung Österreichs hat zwar ihr Ende erreicht infolge der Zugeständnisse, die dort von der Eisenbahnverwaltung gemacht worden sind, dagegen sind immer noch Befürchtungen vorhanden wegen eines Streiks im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet. Der am Samstag in Eisenach stattfindenden allgemeinen Reichskonferenz, die für die Haltung der Börse von ausschlaggebender Bedeutung werden kann, wird nicht ohne lange Erwartungen entgegensehen. Im schlesischen Kohlengebiet sind bereits einige Arbeitseinstellungen erfolgt, die jedoch einen mehr lokalen Charakter tragen. Mit einer Diskontierung der Bank von England wurde noch mehrfach gerechnet, sie ist aber wiederum nicht eingetreten. Alle diese Momente lähme jede Geschäftsbildung und Unternehmungslust.

Konturic.

Gottfried Kribling, Metzger und Wirt, früher in Aich, O.-A. Nürtingen, nun mit unbekanntem Aufenthalt abwesend. — Georg Budenberg, Fuhrmann und früher Wirt zum Paradies in Freudenstadt. — Friedrich Habsbröckinger, Dreher in Freudenstadt. — Nachlaß des am 21. Februar 1908 gestorbenen Gustav Vautler, gewissen Bauunternehmers in Stuttgart, Poststraße 87.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Literarisches

Buchführung für ländliche Fortbildungsschulen. Von A. Fiedt, Oekonomierat und A. Thudium, Lehrer. Preis 20 Pfg. (in Partien von 20—50 Exemplaren à 18 Pfg. von 50 Exemplaren an à 16 Pfg.) Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart. Zu beziehen durch die W. Nieker'sche Buchhandlung, Altensteig. Diese Buchführung wird von den Lehrern an ländlichen Fortbildungsschulen mit Freude begrüßt werden, da mit derselben ein äußerst brauchbares Unterrichtsmittel für die Hand des Schülers geboten wird. Zudem wird der billige Preis dieser Buchführungsbücher (20 Pfg. bei Mehrabnahme billiger) eine weite Verbreitung erleichtern.

Neueste Nachrichten.

Mergensheim, 17. November. Heute mittag gegen 12 Uhr brach im Gasthaus zum „goldenen Stern“ Feuer aus. Dank dem raschen Eingreifen der hiesigen freiwilligen, sowie der Militär-Feuerwehr konnte der Brand glücklicherweise auf seinen Herd beschränkt werden, so daß nur der Dachstuhl abbrannte.

Berlin, 18. Nov. Der „Lokalanz.“ meldet aus Dar-es-Salaam: Das besetzte Lager in Ribatta in den Matumbibergen wurde am 14. November von etwa 1000 Aufständischen von allen vier Seiten angegriffen. Die Angreifer wurden zurückgeschlagen und hinterließen zahlreiche tote und eine Anzahl Gewehre. Von den Afrikanern und den Europäern im Lager wurde niemand verletzt. Oberleutnant v. Krieg marschierte von Iringa nach Mahinga ab, um dem Detachement des Hauptmanns Haffe Munition, Kleidung und Verpflegung zuzuführen.

Petersburg, 18. Nov. Der in Petersburg von neuem proklamierte Generalausstand hat sich auf andere Städte nicht ausgedehnt. In Polen hat der Ausstand in den hauptsächlichsten Industriebezirken nachgelassen.

Wechselformulare

empfehlen billigt die
W. Nieker'sche Buchdruckerei, Altensteig.

„Steter Tropfen höhlt den Stein!“

Eine tägliche fortgesetzte Schwächung des Herzens und Nervensystems bedeutet der tägliche Genuß von Bohnenkaffee. Man bedenke doch, daß der Kaffee einen ausgeprochenen Giftstoff, das Koffein, enthält, das auch in kleinen Dosen auf die Dauer lähmend und zerstörend auf den Organismus wirkt. Ein Fachgelehrter, wie Dr. Stuhlmann, sagt kurz und treffend vom Koffein:—

1. „Das Koffein ist ein Gift und nicht ein Nahrungstoff.“
2. Das Koffein führt, an geeigneten Orten eppiziert, in verhältnismäßig kleinen Dosen und in kurzer Zeit den Tod der verschiedensten Tiere herbei.“
3. Das Koffein wirkt nicht tödlich dadurch, daß es das Blut zerstört, sondern sicher und gewiß dadurch, daß es im Kontakte mit dem Nervensystem Lähmung herbeiführt.“

Die täglich wiederkehrende Tasse Kaffee ist also ein täglich wiederkehrender Angriff auf unsere besten und wichtigsten Körperkräfte, der mit der Zeit ein schweres Zerstörungswerk zu vollbringen vermag.

Was wir täglich trinken, muß absolut unschädlich und zuträglich sein, damit wir gesund und leistungsfähig bleiben.

Deshalb haben auch die hartnäckigsten Gegner sich allmählich ganz und gar zu Kathreiners Malzkaffee bekehrt, weil dessen, von den ersten Autoritäten der Wissenschaft anerkannter Gesundheitswert eben eine unwiderlegbare, wirkliche Tatsache ist. Zu dieser wichtigen, unschätzbaren, hygienischen Eigenschaft des echten „Kathreiner“ kommt noch sein anregender, würziger Kaffeegeschmack, der ihm durch ein eigenartiges, patentiertes Verfahren mitgeteilt wird und wodurch sich Kathreiners Malzkaffee vor sämtlichen ähnlichen Fabrikaten und Nachahmungen auszeichnet und überall dauernden Eingang findet. Der echte Kathreiner Malzkaffee wird nur in geschlossenen Paketen verkauft, die das Bild und den Namenszug des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke tragen. Wer den „Kathreiner“ noch nicht kennt, der mache gleich einen Versuch mit ihm!

Berechnung des steuerbaren Einkommens
sowie:
Beschwerde gegen zu hohe Einschätzung
kleiner und mittlerer
Handelsgeschäfte, Gewerbe- und Landwirtschaftsbetriebe, sowie der Hausbesitzer
von Karl Bander.
Preis 25 Pfg.

Vorrätig in der

W. Nieker'schen Buchhandlung
Altensteig.

Egenhausen.
Hemden-Flanelle
in großer Auswahl
empfiehlt billigt
Wilk. Wagner.

Ettmannsweiler-Oberweiler.

Hochzeitseinladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 23. November ds. Js.

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Ettmannsweiler freundlichst einzuladen.

Adam Kern

Sohn des
Adam Kern, Bauers
in Ettmannsweiler.

Eva Katharina Blaisch

Tochter des
G. Adam Blaisch, Bauers
in Oberweiler.

Ausgang um 11 Uhr in Simmersfeld.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Magold.

Damen- u. Mädchen-Konfektion.

Jackets, Frauen-Paletots, Saccos, Uebergangs-Paletots, Regenmäntel, Kragen, Umbänge, Abendmäntel.

Costümröcke, Blusen, Gürtel, Handschuhe, Kinderjackets, Kindermäntel, Kinderkragen, Kinderkleidchen, Babyartikel.

Damenhüte und Hüben, Kindermützen, Säubchen und Hüte.

Belwaren: Boa, Muffe, Mützen

in reichster Auswahl und in nun langjährig erprobten
Qualitäten empfiehlt

Herm. Brinkinger.

Photographien

sind eines der schönsten

Weihnachtsgeschenke.

Das Atelier von **C. Hollaender** in **Magold** ist jeden Tag geöffnet und für Aufnahmen in jeder Art und Größe und allen gewünschten Formaten geöffnet und hält sich seinen werten Gönnern von Altensteig und Umgebung bestens empfohlen. Bilder in glänzend, platin matt und sepia Ton. Kohlebrüche. Moderne Richtung. Künstlerische Ausführung.

Vergrößerungen

auf Broncefilber, als Zimmerschmuck zum Andenken an liebe Verstorbene so beliebt, werden nach jeder eingegebenen Photographie in allen Größen bis lebensgroß in Schwarz und Aquarell gefertigt. Referenzen und Musterbilder zu Diensten. Auch liefere ich die modernen Emailbildchen in Armbänder, Anhänger, Broschen, Manschettenknöpfe, Medaillons, Ringe etc. und können Probefrüchte in Silber, Double, Gold, Zett etc. bei mir eingesehen werden.

Mit der Versicherung bester Bedienung bittet um geneigtes Wohlwollen
das **Phot. Atelier von C. Hollaender**
Magold.

Geld, Zeit und Arbeit spart, wer

MAGGI'S Würze, Suppen (Schwarze Kreuzer) und Bouillon Kapseln verwendet. Stets frisch zu haben bei **Johannes Kaltenbach, Gemischtw., Egenhausen.**

Altensteig.

Nach für die kommende Saison habe ich mein Lager in

Woll- waren

wieder aufs reichhaltigste mit vielen Neuheiten sortiert und empfehle zu

billigsten Preisen

- Unterhosen
- Unterleibchen für Kinder
- Unterleibchen
- Leibbinden
- Tritot-Hemden
- Stoff-Hemden (Baumwollflanell)
- Socken
- Strümpfe
- Handschuhe
- Stöcker
- Jagdwesten für Herren und Knaben
- Sweaters
- Sturmknappen
- Kinder-Mittel
- " Käppchen
- " Häubchen
- " Röckchen
- " Shawls

- Kopftücher
- Halstücher
- Kniewärmer
- Kapuzen
- Charpen
- Teller-Mützen
- Schulter-Tücher
- " Kragen
- etc. etc.

C. B. Luz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser einziges, untergezeichnetes Kind **Friedrich** nach kurzer, aber schwerer Krankheit Freitag abend 1/9 Uhr im Alter von 1 Monat und 14 Tagen zu sich in die bessere Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Eltern:
Karl Luz, Sattler, m. Fran.
Die Beerdigung findet Montag, vormittags 11 Uhr statt.

Altensteig.

Brenn- Spiritus

empfehle billigst
Johs. Kaltenbach.

Egenhausen.
2 tuchtlige

Möbelschreiner

Können sofort oder später eintreten; auch findet ein ordentlicher

Junge

Lehrstelle bei **Peter Enzlen** Möbelschreiner.

Haben Sie

Husten

Hesheit, Rotorrh, Verschleimung, Influenza oder Krampfhusten etc. so helfen Ihnen am besten und schnellsten **Carl Hill's** alle in echte Spitzweggetrich

Brust-Bonbons.

Nur echt in Paketen à 10 und 20 Pfg. mit dem Namen **Carl Hill** zu haben in Altensteig bei: **C. B. Luz, Egenhausen; J. Broß, Egenhausen; Th. Koll, Pfalzgrafenweiler; J. M. Scheffelen, Simmersfeld; Ernst Schatz.**

Neu eingerichtet! * Kein altes Lager!

Rhold Hayer, Altensteig

empfeht

sein best eingerichtetes Lager in

Manufaktur und Aussteuer-Artikel

Woll-, Weiß- & Kurzwaren

Ausputz-Artikel

Anfertigung von Betten

Steter Eingang von Neuheiten.

Nette sachmännliche Bedienung!

Neffert billige — feste Preise!

Vergleichen Sie meine Preise mit denen der Konkurrenz, der Hausierer und Detailreisenden!

Thomaschlackenmehl

Bestes und billigstes Phosphorsäuredünger für Wiesen und Felder.

Es ist erwiesen, daß durch Düngung mit Thomasmehl doppelte, ja dreifache Erträge erzielt wurden.

Thomasmehl verbessert den Pflanzenbestand der Wiese und erhöht den Nährwert des Falters.

Es ist erwiesen, daß Thomasmehl als Kospdünger auf Winterweiden mit gutem Erfolg angewandt wird.

Thomasmehl im Herbst und Winter auf die rauhe Farbe gestreut, ist von hervorragender Wirkung.

Garantiert reines Thomasmehl wird von den Fabriken nachbenannter Firma nur in plombierten Säcken mit Schutzmarke und Gehaltsangabe unter Garantie geliefert.

Thomasphosphatfabriken
Stern-Mark G. m. b. H. Berlin W. Stern-Mark

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Für minderwertiger Ware wird dringend gewarnt!

Für

Jedermann!

Gläubiger

oder

Schuldner

unentbehrlich

ist der

Neue Zinsrechner

für die Zinsfüße von 1/8, 1/4, 1/2, 3/4, 1, 2, 3 1/2, 3 3/4, 4, 4 1/2, 5 und 6 Prozent, auf Tage, Monate und Jahre.

Preis nur 50 Pfg. Vorrätig in der **W. Nieker'schen Buchhandlung** Altensteig.

Notiztafel.
Morgen Sonntag, den 19. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, hält im Badischen Hof in Calw Herr Universitätsgärtner Schelle von Lützingen auf Ansuchen des Landw. Bezirksvereins Calw für Geflügelzucht und Vogelschutz einen Vortrag über den Vogelschutz und seine Bedeutung für den Obstbau.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, 19. Nov. Erste- und Herbstankfest. 10 Uhr Predigt. Matth. 22, 23—33. Lied: 421.

1/2 Uhr Christenlehre Mädchen 3. Pft. 7 Uhr abends Religionsunterricht Abt. I und II. Mittwoch ab. 1/8 Uhr Bibelstunde, unteres Schulhaus. Opfer für Kolonialvereine.

Methodisten-Gemeinde.
Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Predigt. 12 Uhr Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr Predigt. Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde.

„Der Sonntags-Gast“ Nr. 47.

Nach Amerika

von Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der **Red Star Linie** Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York.

Auskunft beim Agenten: **W. Rieker, Altensteig** Dorferstrasse.

Suche per sofort oder später

Dehrlinge

für meine Eisengießerei u. Kesselschmiede. Freie Station und Schulbesuch. Gründl. Ausbildung. Gute Verpflegung! Bei gutem Betragen Taschengeld! Zu weiterer Auskunft bin ich gerne bereit.

H. Streicher, Gannstatt.

Altensteig Feinsten Zwieback

gezuclert und ungezuclert

low'e Kinderwehl

stets frisch zu haben bei **Fr. Flaig, Conditior.**

